Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 6 (1890)

Heft: 32

Artikel: Ueber Stehpult und Schreibtische

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578317

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Grundgebanke ber elektrolythischen Methode rührt von dem deutschen Chemiter Bunfen her, welcher ichon 1854 auf diese Weise Aluminium darstellte, indem er Aluminium= Natriumchlorid in einem Tiegel schmolz, der durch eine fast bis zum Boden reichende Querwand in zwei Räume getheilt war, deren jeder den durch den Deckel gehenden aus Rohle gebilbeten Bol einer ftarken galvanischen Batterie aufnahm. Es entstanden Rügelchen von Alluminium, welche bei gestei= gerter Site unter einer Rochfalzdecke zu einer Maffe gufam= menschmolzen, die das erfte elektrolytisch im Schmelgfluß ge= wonnene Aluminium darstellte. -- Seit dieser Zeit wurden ferner zahlreiche Versuche durchgeführt, das Aluminium aus wäfferigen Lösungen seiner Salze burch Glettrolhse abzuscheiden, ohne daß man Aussicht gewonnen hat, auf biesem Wege zu einem nennenswerthen Erfolge zu gelangen, ba bas Alluminium bei biesem Prozesse ein Berhalten zeigt, welches außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. (Schluß folgt.)

Fußbodenlegeapparat, Batent Pleffe.

Das allgemein übliche Berlegen von Fußböden unter Buhülfenahme von Klammern, Reilen, Steifen u. f. w. bringt so zahlreiche llebelstände mit sich, daß man sich in der That nicht genug wundern tann, wie unsere praktische Zeit nicht längst Abhülfe hierfür geschaffen. Das bisherige Berfahren ift nicht nur ungemein zeitraubend und läftig burch bas ge= räuschvolle Festschlagen der Klammern und Reile, sondern in manchen Fällen, 3. Beispiel bei der Ausführung von Dielungen in den oberen Etagen von Neubauten mit werthvollen Studbeden ober bei ber Erneuerung von Fugboden in alten Säufern taum ausführbar, weil bier ftarte Erschütterungen ftrengstens vermieden werden muffen, so daß alsdann die Arbeit felbft Mangels genügend festen Busammenpreffens ber Dielen in der Regel Manches zu wünschen übrig läßt. Die= fem Uebelftande ift burch untenftebend in feiner Unwendung porgeführten, durch die Firma Ernft Straub in Ronftang angebotenen Ingbodenlegeapparat, Patent Plesse, in ebenso ein= facher wie zweckmäßiger Weise abgeholfen. Während man bei den jetigen Methoden jede einzelne Diele durch Fest= fchlagen, Rlammern und Reile in den Fugbodenbelag ein= fügen muß, legt man beim Gebrauch bes Bleffe'ichen Wert= zeuges gleich 6-10 Dielen ordnungsgemäß voreinander, fest den Apparat mit nach oben über die Dielen gelegtem Bebel gegen die letteren an, bruckt hierauf die beiden Befestigungs= haten, welche ein Emporheben des Inftruments jowohl wie der Dielen verhindern, in die Seiten des Lagerbalkens leicht ein, tritt fräftig mit dem Fuße auf die hintere Rlaue und gieht den Hebelarm empor, wobei die Bretter völlig geräusch= los und ohne jede Grichütterung der Baltenlage mit einem Druck von girfa 2000 Kilogramm gusammengepreßt werben. Be nach ber Länge ber Dielen wendet man in der Regel 2 bis 3 der Apparate an und fann bieselben nach dem Un= drücken der Bretter ohne Beiteres fich felbst überlaffen, da ein Zurückspringen des Hebels nicht zu befürchten ift. Sobald aber die Bretter genagelt find, fann ber Sebel nach einfachem Ausheben einer Sperrvorrichtung zurückgelegt und hierdurch der Apparat felbst freigemacht und vom Balten abgehoben werden, um alsbald zu weiterer Benutung disponibel zu fein. Die geringen Unichaffungstoften für biefe ungemein praftischen Apparate - die letteren werden von der Firma Ernft Straub Fr. 19. 40 pro Stud berechnet - machen fich burch ben Beitgewinn, welcher bem jegigen Berfahren gegenüber auf 100 % 3u veranschlagen ift, sehr bald bezahlt. Ebenso wer= den alle Ausgaben für Erneuerung der Rlammern, Reile, Steifen 2c. vermieden, mahrend bie Apparate felbft bei ihrer fräftigen Konftruttion aus beftem Material feiner Abnugung

oder Reparatur unterliegen. Außerdem endlich sichert der Bleffe'sche Fußbodenlegeapparat weit volltommenere Arbeit, als bisher erzielt werden konnte, da er die Dielen viel fester zusammenpreßt, als solches bei irgend einer der bisherigen Methoden möglich. Daß wiederum hierdurch auch das Ent= ftehen der breiten Dielenfugen, und fomit das Gindringen von Feuchtigkeit, Schmut und Staub und die hierdurch bebingte Erzeugung gesundheitswidriger, gährender Substanzen sehr vermindert wird dürfte unzweifelhaft erscheinen, und nicht unwesentlich zu Gunften ber Pleffe'ichen Werfzeuge sprechen. Alle diese vielen Vorzüge haben dem Apparate schnell zu weiterer Verbreitung verholfen, so daß schon jest mehr als 8000 Eremplare besfelben in Deutschland, Defterreich, Ruß= land, in der Schweiz, Belgien und in Dänemark im Gebrauche fich befinden und ihre Unwendung in dem Mage zunimmt, wie sie in ihrer Einfachheit und Trefflichkeit mehr und mehr bekannt werden. Für alle Architekten, Bauunternehmer, 3im= mer= und Tischlermeifter wird das überaus nügliche Inftru= ment bald unentbehrlich fein.



Fußbodenlegeapparat, Patent Pleffe.

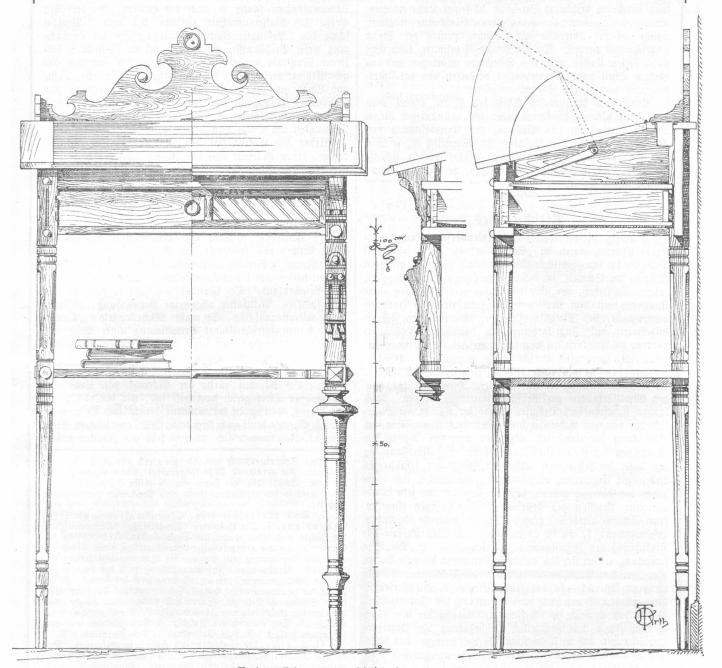
(Prämirt auf der Nordwestdeutschen Industries und Gewerbeausstellung zu Bremen 1890 mit einem Ehrenpreis von 250 Fr. für hervorragende Leistungen in Fußbodenlegesapparaten. Alleinverkauf für Bayern, Württemberg, Baden, Heinpfalz, ElsaßsLothringen und die Schweiz: Ernst Straub, Konstanz (Baden), Kreuzlingen (Kanton Thurgan). Wertzeug-Spezialgeschäft, Filiale: Korschach (Kt. St. Gallen).

Ueber Stehpulte und Schreibtische

bringt das vorzügliche Fachwert "Das Schreinerbuch" von Th. Krauth und F. S. Meher in seinem soeben erschienenen II. Theile, der die gesammte Möbelschreinerei behandelt, auch einen Artitel über Schreibpulte und =Tische, bem wir Nachstehendes entnehmen:

Die mancherseits beliebte Gepflogenheit, die schriftliche Arbeit stehend oder abwechselnd stehend und sitzend zu ver=

Vorderkante mißt 110-120 Cm. Die Reigung ber Platte beträgt ungefähr 15 Grad zur horizontalen Gbene, b. h. die Erhebung am hinteren Ende beträgt etwa ein Viertel der Tiefe. Man führt die Steigung meift nicht bis gur Rud= wand, sondern bringt hinten eine horizontale Bartie in der



Vorderansicht und Querschnitt eines Stehpultes.

richten, hat hiefür im Pulttisch ein eigenartiges Möbel ge= schaffen.

Der Bulttisch unterscheibet sich von anderen Tischen durch feine größere Sohe und bie Geneigtheit ber Platte.

Die Sohe ift verschieden nach ber Größe der den Tisch benützenden Person. Wenn bas Stud von verschiedenen Personen abwechselnd benütt wird, so gibt man ihm bas Meiftmaß und fügt für die kleineren Leute ein kleines bewegliches Podium bei. Die Höhe an der Tischplatten=

Breite von 10-20 Cm. an, um bort Begenftande aufzu= legen, die auf ber ichiefen Gbene in's Rollen famen. Um bas Abrutichen von Papieren 2c. zu verhindern, kann man die Borderseite mit einer nach oben porspringenden Leifte verseben.

Die Grundform ift rechtedig. Die üblichen Maße für Breite und Tiefe find 70×50 , 80×60 , 90×60 , 100 × 70 Cm.

Das Geftell wird gebilbet aus 4 Füßen, die burchweg fantig ober im unteren Theile rund find. Die Füße werden

burch einen Zargenkrang verbunden. Durch Ginfügen eines Bodens wird ber Raum innerhalb bes Zargenkranzes als Raften ausgenütt, der einen Rlappbedel erhält, indem man den geneigten Theil der Platte am horizontalen Theil ver= mittelst Scharnierbandern befestigt. Der geöffnete Deckel wird durch ein drehbares Strebholg in feiner Lage erhalten, indem es in einen der verschiedenen Ginschnitte eingreift, welche auf der Unterseite der seitlichen Leisten der Platte eingeschnitten werden. Da ber Raum es gestattet, fann man unter diesem Raften noch eine Schublade anbringen und ben übrigen Theil durch Stagenplatten versteifen und zur Unterbringung von allerlei Dingen ausnüten.

Ueber dem horizontalen Theil der Platte ordnet man gerne eine niedrige Rückwand ober ein vollständiges Regal an zur Aufstellung von Büchern, gur Unterbringung von Briefbecken 2c. Da der Pulttisch ein Wandtisch ift, fo kann die Rudwand auch bis zum Boden geführt werden. Gbenso fann der Tifch feitlich geschloffen werben, was an der Saupt=

anlage wenig ändert.

Verschiedenes.

Schweiz. Metallarbeiter-Delegirtenversammlung. Borlegten Montag waren im "Schwanen" in Zürich zirfa 50 Delegirte der schweizerischen Metallarbeiter aus allen größeren Städten der Schweig, in welchen die Metallinduftrie herricht, zusammengetreten, um über die Frage ber Beschickung einer Konferenz mit dem schweizerischen Industrie= und Sandels= departement, den Metallindustriellen, schweizerischen Fabrit-inspektoren und Fabrikarbeitern zu berathen. Bekanntlich machten die Industriellen dem schweizerischen Industriedeparte= ment einen berartigen Vorschlag zum Zwecke einer Revision der Art. 11—14 des eidgenöffischen Fabritgesetes betreffend die Ausnahmestellung der Hilfsarbeiter. Dieser Borschlag war den Metallarbeitern zur Prüfung unterftellt worden. langen sechsstündigen Debatten wurde der Antrag der Mehr= heit der von den Arbeitern hiefür bestellten Rommission auf Beschickung ber Konferenz abgelehnt und ber Antrag ber Minderheit der Kommission, auf irgend eine Unterhandlung nur unter der bestimmten vorherigen Zusage der 10ftündigen Arbeitszeit einzutreten, angenommen. Es machte fich überhaupt ber Gindruck geltend, daß die Arbeiter nur fehr schwer auf eine Revision des bestrittenen Fabrikgesetzes eingehen. Zum Schluffe wurde mit großer Mehrheit folgende Resolution angenommen: 1. Es ift überall und mit allen Rräften für Einführung des Zehnstundentages einzutreten. 2. Die Ber= sammlung erklärt fich bes Bestimmtesten gegen bie bom Berein schweizerischer Maschinenindustrieller vorgeschlagene Berord= nung zu Art. 11-14 bes Fabrifgesetes. 3. Die Bersamm= lung wünscht Erweiterung und Vertiefung des Fabritgefetes und fordert stramme und beffere Ausführung der bisherigen Bestimmungen und namentlich Beschränfung ber Ueberzeit= bewilligungen auf wirkliche Nothfälle und ftrengere und ichar= fere Bestrafung der unerlaubten Ueberschreitungen des Nor= malarbeitstages.

Rheinthalischer Gewerbefond. Der aus den Borichlägen der beiden Gewerbeausstellungen von Altstätten und Berneck gebildete rheinthalische Gewerbefond, Eigenthum des rheinthalischen Gewerbestandes, hat nunmehr die vorgesehene Höhe von 10,000 Fr. überschritten und fonnen sonach die jähr= lichen Zinseingänge zu gewerblichen Zwecken verwendet werben. Die Berwaltungstommiffion hat damit ben Anfang ge= macht, daß fie den lokalen Gewerbevereinen von Altftätten, Berneck und Rheineck je 100 Fr. überwies und auch ben gleichen Betrag für Thal bestimmte, sobald sich baselbst ein Gewerbeverein befinitiv gebildet.

Solz für Magitabe. Wie Berfuche im phyfitalifchen Inftitut ber Universität Burgburg gezeigt haben, verhalten fich die verschiedenen Arten von Solzern in Bezug auf die Beränderung ihrer Länge, welche fie unter dem Einfluffe der Feuchtigkeit erleiden, sehr von einander abweichend. Die Längenzunahme fann, je nach ber Holzart, bei berfelben Größe der Wafferaufnahme zwischen 0,1 und 2 Prozent Besondere Rücksichtnahme verdient die Beobach= ichmanken. tung diefer Verhältniffe, wo es fich um die Berftellung holzerner Magstäbe handelt. Hierzu eignen fich nach den Er= gebniffen der vorliegenden Bersuche Ahorn, Beigbuche, Fichte und Linde am besten, während von der Berwendung von Rußbaum, Mahagoni und Giche abzusehen ift. Außerdem empfiehlt es fich immer, die Magftabe zum Schute gegen die

Feuchtigkeit mit einem Lacküberzug zu verseben.

Ueber die Saltbarkeit des Marmors. Die Griechen bezogen ihren Marmor von den Infeln Paros oder Nagos, von dem Benteliton bei Athen oder aus dem Guden bes Peloponneses. Um wetterbeständigsten waren die beiden erften Arten, weit weniger ber pentelische Marmor, wie dies die Trümmer des Parthenon und die "Elgin Marbles" zu Lon= bon beweisen. Die Römer bedienten sich fast nur des grie= chischen Marmors. Gbenfo find aus folchem die altchrift= lichen Kirchen von Ravenna, die Bauten zu Palermo und San Marco in Benedig aufgeführt. Noch bis ins 14. Jahr= hundert holten fich die Benetianer ihren Marmor am liebften aus Briechenland. Der Marmor von Carrara fand erft feit bem späteren Mittelalter allgemeine Berwendung, ift aber wenig widerstandsfähig. So mußte Michellangelo's "David" 1873 wegen fortschreitender Verwitterung unter Dach und Fach gebracht werden, und felbst an dem erst vor 13 Jahren errichteten Denkmal bes Herzogs Karl von Braunschweig zu Benf zeigten fich ichon ftarte Spuren ber Unbeftanbigfeit bes Dagegen burfte ber Marmor von Laas und Materials. Sterzing in Tirol gleich bauerhaft fein, wie ber von Baros und Naros, weil er in ber Struftur biefem jum Berwechseln ähnlich ift, wie benn auch Architekturtheile aus folchem Stein bom 11. Jahrhundert sich bis jest fehr gut erhalten haben.

Das Schreinerbuch von Ih. Rrauth und &. S. Mener, II. Theil: Die gesammte Möbelschreinerei (Räheres f. im Inserat ber techn. Buchhandig. B. Senn jun. in dieser Nummer).

Diefes foeben erichienene Fach- und Prachtwerk hat folgenden

Inhalt:
I. Das Material, seine Eigenschaften und seine Behandlung. 1. Die Holgarten (Tabellarische Zusammenstellung der Hölzer nach ihren wichtigsten Eigenschaften. Tabellarische Zusammenstellung der Handelshölzer unter beutscher, französischer und englischer Bezeichnung, mit Angabe der Ursprungsbezeichnung und der Preise. Gruppenweise Zusammenstellung nach den Saupteigen= schaften. Gruppenweise Zusammenstellung nach der Farbe). Form des zu verwendenden Holzes (Schnittwaaren. Furniere. Proschiffere Stäbe). 3. Webeizte, gefärbte und nachgemachte Hölzer (Borsistirten für Holzbeizen und Färbemittel). 4. Die Eigenschaften des Holzes. 5. Der Anstrich des Holzes. 6. Das Wachsen und Einslassen des Holzes. 7. Das Bolieren. 8. Das Furnieren. II. Die Wertzeuge (Grünig's Furnierspindelpressen. Koßenges Momentschrundenzwinge Staulen's Grundhobel. Staulen's

nagel's Momentschraubenzwinge. Stanley's Grundhobel. Stanley's verstellbarer Furnierschab- und Zahnhobel. Stanley's Universals handkehler. Forstner's Bohrer. Wechanischer Bandsägen-Schränk-

apparat).
III. Die Mittel der äußeren Ausstattung und Form-Rorfränfte Eden und Ohren. gebung (Gesimse und Profilirungen. Berfröpfte Eden und Ohren. Rosetten und Knöpse, Pateren. Diamantquader. Schlagleisten. Docken und Baluster. Möbelsüße. Kanneluren, Pfeisen, Triglyphen, Abstellungen ze. Auszgefägte und aufgesetzte Berzierungen. Die Bild-hauerarbeit. Der Kerbschnitt und der Flachschnitt. Die Einlege-arbeit, Intarsien. Die Reliefintarsia. Der Holzbrand. Tertilstoffe für Möbel. Nägel, Fransen, Gimpen, Duasten ze. Gepreftes Leber. Marmorplatten. Gläser und Spiegelgsäser. Monogramme und

Schriften). IV. Das Beichläge (Schlöffer. Schlüffelichilder. Schlüffelsbleche. Schlüffel. Riegel. Bander. Scheinbander. Griffe. Rleiders